

## PRESSEMITTEILUNG

Unternehmenskommunikation: Michael Wagner, Attel 11, 83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 0 80 71 – 102-117, Fax 0 80 71 – 102-118, michael.wagner@stiftung.attl.de, [www.stiftung.attl.de](http://www.stiftung.attl.de)

Suchhunde trainieren in Attl

### Helfer auf vier Pfoten

**Bei manchen Einsätzen sind sie die letzte Hoffnung. Suchhunde können Menschenleben retten, wenn sie Vermisste noch rechtzeitig finden, oder aber den Angehörigen auch Gewissheit geben. Dafür brauchen sie aber viel Übung. Auf dem Gelände der Stiftung Attl trainierten jüngst acht Hunde mit Betreuten der Stiftung unter außergewöhnlichen Umständen.**

Der Kontakt kam über Florian Ott zustande, Wohnbereichsleiter in der Stiftung Attl. Er hat selbst schon erlebt, was es bedeutet, wenn einer seiner Betreuten vermisst wird. „Damals kamen Mantrailer zu uns und suchten einen Bewohner.“ Beim Mantrailing sucht der Hund nach einer bestimmten Person, deren Spur er über einen persönlichen Gegenstand aufnimmt. Der Einsatz der Hunde war damals am Innufer. Zwar wurde der Bewohner dann von der Feuerwehr Attl-Reitmehring auf dem Stiftungsgelände gefunden, „aber ich war sehr beeindruckt, wie diese Hunde arbeiteten. Es ist ein beruhigendes Gefühl zu wissen, dass wir damit im Ernstfall jemanden finden können.“

#### „Die größte Leistung für den Hund ist, die frischeste Spur herauszufiltern“

Bei der Übung waren in der Stiftung Attl Vertreter von drei Hundestaffeln zu Gast: Sie kamen vom BRK Miesbach, vom ASB Ingolstadt und vom Roten Kreuz Braunau. „Die größte Herausforderung in Attl ist, dass die Betreuten hier leben und sich frei bewegen können“, erzählt die Organisatorin und Hundeführerin Christiane Mecker. „Das bildet einen Geruchspool: Überall hier liegen die Duftspuren der Personen. Die Hunde müssen nun die neuen von den alten unterscheiden.“ Das sei oft einsatzrelevant, da die Vermissten meistens von Zuhause verschwinden. Und auch die persönlichen Gegenstände, die die Hunde als Fährte bekommen, sind kontaminiert mit anderen Gerüchen. Wohnt ein Vermisster etwa in einem Altenheim, weist selbst frische Wäsche nicht nur seine, sondern auch die Duftmoleküle von anderen Bewohnern auf. „Unter den vielen Spuren, die der Vermisste jeden Tag an seinem Wohnort hinterlässt, ist es die größte Leistung für den Hund, die frischeste Spur herauszufiltern“, so Mecker.

Kennengelernt haben sich die Hundeführer bei einem Einsatztraining. „Dort kam die Idee auf, sich in größeren Abständen regelmäßig zu treffen und sich auszutauschen. Gerne werden für diese Treffen auch mal außergewöhnliche Orte gewählt, was im Alltagstraining oft zu kurz kommt.“ Denn nur in der Abwechslung mit unbekanntem Terrain und neuen Menschen könnten sich die Hunde weiterentwickeln und am besten lernen.

Bei der Suche wird unterschieden in Mantrailing und in Flächensuche. Die Besonderheit beim Mantrailing ist, dass der Hund nur die Duftmoleküle der Suchperson filtert, das heißt, selbst in einer belebten Fußgängerzone wird er die zu suchende Spur verfolgen und sich nicht von anderen Gerüchen ablenken

## PRESSEMITTEILUNG

Unternehmenskommunikation: Michael Wagner, Attel 11, 83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 0 80 71 – 102-117, Fax 0 80 71 – 102-118, michael.wagner@stiftung.attl.de, [www.stiftung.attl.de](http://www.stiftung.attl.de)

lassen. Manche Spezialisten unter den Hunden können die Spur selbst noch aufnehmen, wenn die Suchperson in einem Auto weg fährt. Der Flächensuchhund durchforstet hingegen frei ein bestimmtes Gebiet nach Menschen – wobei er diese nicht gezielt unterscheidet.

### **Mantrailing ist artgerechte Auslastung für jeden Hund**

Die Hunde trainieren in ihren Staffeln etwa zweimal pro Woche und absolvieren staffelübergreifende Trainings wie in Attl. Mit ihrem Hund Fritz trainiert Christiane Mecker bereits seit zehn Jahren, mittlerweile steht er allerdings kurz vor der Pensionierung. „Die Ausbildung zum Suchhund dauert zwei bis drei Jahre, somit gilt für das Einstiegsalter zur Ausbildung für den Einsatzbereich: je früher desto besser“, sagt die Hundetrainerin. „Fritz ist jetzt elf Jahre alt, und allmählich merkt man natürlich sein Alter. Deswegen sucht Fritz jetzt nur noch zum Spaß zur artgerechten Auslastung, weil die Leidenschaft definitiv nicht nachlässt.“

Durchschnittlich 40 Einsätze pro Jahr absolvieren die Hunde, wobei ihre Herrchen und Frauchen diese Arbeit für Organisationen wie die Feuerwehr, das Rote Kreuz oder die Malteser alle ehrenamtlich betreiben. Die Anforderung der Suchhunde erfolgt immer von der Polizei.

Beim Training in der Stiftung Attl waren die unterschiedlichsten Rassen zu Gast und überzeugten alle mit ihrem Können. Unter anderem waren auch zwei bayerische Gebirgsschweißhunde in Ausbildung des BRK Miesbach da.

### **Wer besonders verspielt oder verfressen ist, eignet sich zum Suchhund**

Am geeignetsten fürs Mantrailing sind prinzipiell gute Jagdhunde, Schweiß- und Laufhunde, aber auch andere Rassen, die sehr verspielt oder verfressen sind. Für den einen ist die Suche schon belohnend, für den anderen muss sich das Ziel lohnen. Schweiß- und Bluthunde eignen sich besonders gut, da sie immer schon zur Spurensuche gezüchtet wurden. Fritz, den seine Besitzerin als griechische Promenadenmischung bei sich aufgenommen hat, ist „ein jagdlich sehr motivierter Mischling“, sagt Christiane Mecker, der sich ebenfalls als Talent entpuppte.

Vor mehreren Jahren hat Christiane Mecker schon einmal in Attl trainiert und kam nun gern wieder: „Es ist für uns hier ideal zu trainieren“, sagt sie. „Meistens suchen wir bei unseren Einsätzen Senioren, oft auch mit Demenz, Menschen mit Behinderung, Suizidgefährdete oder Kinder. Die Herausforderung für den Hund liegt in der Originalität dieser Menschen, die sich anders verhalten, als die Hunde es von ihren üblichen Versteckpersonen im Training gewohnt sind.“

### **Behinderte lernen den Umgang mit den Tieren**

Auch die Bewohner der Stiftung Attl genossen den Besuch der Tiere und freuten sich, mit den Hunden zu trainieren. Sie durften sie streicheln und gaben ihnen als Belohnung für ihre Leistung Leckerlis. „Für die

## PRESSEMITTEILUNG

Unternehmenskommunikation: Michael Wagner, Attel 11, 83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 0 80 71 – 102-117, Fax 0 80 71 – 102-118, michael.wagner@stiftung.attl.de, [www.stiftung.attl.de](http://www.stiftung.attl.de)

Bewohner war es eine neue und interessante Erfahrung“, sagt Florian Ott. Denn in der Stiftung selbst leben keine Hunde. Manchmal bringen Mitarbeiter ihre Tiere mit, wenn es die Gruppensituation erlaubt. „Manche Betreute müssen erst lernen, wie sie mit einem Tier umgehen“, so Ott. Dazu gehört, dass man langsam auf das Tier zugeht und den Hund um Erlaubnis bittet, bevor man ihn streichelt. Dafür versteckten sie sich mit Ausdauer auf dem weitläufigen Gelände sowie in den Innenbereichen der Stiftung. „Diese Übung ist eine wichtige und notwendige Sache“, sagt Florian Ott. Über eine weitere Zusammenarbeit denkt er bereits mit Christiane Mecker nach – zumal er noch viele Freiwillige hat, die sich für die Hundearbeit gemeldet haben. –bs

### Bilder (anbei)



Zunächst lernten sich Betreute und Hunde näher kennen.



**Christiane Mecker und ihre griechische Promenadenmischung Fritz: Hunde, die besonders verfressen oder verspielt sind, eignen sich besonders als Suchhund.**

## PRESSEMITTEILUNG

Unternehmenskommunikation: Michael Wagner, Attel 11, 83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 0 80 71 – 102-117, Fax 0 80 71 – 102-118, michael.wagner@stiftung.attl.de, [www.stiftung.attl.de](http://www.stiftung.attl.de)



**Nach der erfolgreichen Suche gib's eine Belohnung: Florian gibt seinem Finder ein Leckerli.**